



Arbeitstitel: Jesus war Buddha – und wer bist du?

**Michael und Bhakti B. Ostarek
Ständiger Kurs „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 06. Februar 2008 morgens**

© Institut für Psychosophie
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 65 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschienen im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 6. Auflage 2004, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

Arbeitstitel: Jesus war Buddha – und wer bist du?

Wovon erlöst du dich? Du erlöst dich von dem, was dich trennt. Was trennt dich? Es trennt dich genau das, was du verstehst. Und was ist es, was du verstehst? Ist das nur dein Verstand?

Nein. Das, was du verstehst, ist dein Verstand *und* deine Gefühle. Denn du verstehst ja auch deine Gefühle. Also müssen sie Teil deines Verstehens sein. Wie nennen wir das? Es gibt keine vollständige Theorie, sondern die Vollständigkeit ist die Erfahrung. Was ist ein wesentlicher Teil deiner Erfahrung? Deine Gefühle. Das, was du erlebst. Das, wie du dich in einer Erfahrung fühlst, das ist deine Erfahrung. Ganz einfaches Beispiel: Du bist irgendwo im Urlaub. Bist am Strand, die Sonne scheint, das Meer ist blau und du hast Kopfschmerzen. Was ist deine Erfahrung? Dass das Meer blau ist? Dass die Sonne scheint? Deine Erfahrung ist: Dir geht's schlecht. Was sind deine Kopfschmerzen? Dein Gefühl, dein Gewahrsein. Das Meer kannst du verstehen. Du verstehst: Ja, das ist das Meer. Du verstehst: Ja, das ist die Sonne. Ja, und die scheint jetzt. Aber das nützt mir nichts, denn ich hab Kopfschmerzen. Also ist das, wie es dir geht, der wesentliche Teil deiner Erfahrung. Der entscheidende Teil ist das, wie's dir geht, ist dein Gewahrsein. Und das geht weit über die Kopfschmerzen hinaus, denn die Kopfschmerzen sind auch außen. Aber solange du glaubst, ein Körper zu sein, sind die Kopfschmerzen das, was du bist. Und jetzt hör gut zu: Sie sind nicht mehr, als dass die Sonne scheint. Wer bist du? Was ist dein Gewahrsein?

Es gibt zwei Gefühle. Das eine ist Liebe und das andere ist Angst. Und Angst ist das, was du gemacht hast. Und aus dieser Angst, da können Kopfschmerzen hervorgehen oder Rückenschmerzen oder irgendwas anderes. Also musst du etwas Entscheidendes lernen. Nicht die Kopfschmerzen sind die, die dein Leben, deine Lebenserfahrung letztendlich bestimmen. Sie sind nicht das, wie es letztendlich dir geht, während außen alles Mögliche anders sein kann. Da kann die Sonne scheinen oder nicht. Denn es kann dir ja auch gut gehen, wenn die Sonne nicht scheint. Und jetzt hör wieder gut zu: Es kann dir auch gut gehen, wenn du Kopfschmerzen hast. Warum? Die sind außen. Wann sind sie für dich nicht außen? Wenn du glaubst, ein Körper zu sein. Dann sind die Kopfschmerzen innen, in dir. Selbst wenn du dich in den Finger geschnitten hast, ist das der Schmerz in dir. Selbst wenn dich von außen einer geschlagen hat, ist das der Schmerz in dir. Und wenn du das für innen hältst, dann ist das dein verletztes „inneres Kind“. Das bist also du.

Stimmt nicht, das bist nicht du. Du bist nicht dieses Kind. Du bist kein Menschenkind. Du bist kein Körper. Und jetzt bekommst du wieder eine Korrektur in Bezug auf, was wir mit „innen“ meinen. Der Christus in dir ruht ganz still und ist im Frieden. Und segnet die Welt mit Seiner Liebe und Seiner Freude und segnet sogar dich. Aber nicht, wenn du Ihn überhaupt nicht zu Wort kommen lässt, weil du da, wo Er ist, einen Verletzten, einen Gekreuzigten vermutest, Der immer noch am Kreuz hängt. Und Den musst du einen Augenblick sehen. Du musst sehen, dass du Ihm die Nägel noch nicht, die Wundmale

noch nicht von den Händen genommen hast. Du wolltest einen Beweis haben wie der Thomas im Neuen Testament, der gesagt hat: „Ich glaube erst, wenn ich meine Hände in seine Wunde gelegt habe. Dann glaube ich erst, dass es der Christus ist.“ Was musst du tun? Du brauchst einen Glauben, der dies Verständnis übersteigt. *Du brauchst den Glauben an einen Christus, Der tatsächlich unversehrt auferstanden ist.* Warum haben die Jünger Jesus zuerst nicht erkennen können? Weil er keine Wunden mehr hatte. Sie haben jemanden drei Tage vorher gesehen, der offensichtlich auf das schwerste und brutalste misshandelt und gefoltert und am Schluss noch mit einer Lanze abgestochen wurde. Und haben gesehen, dass da jetzt Blut und Wasser raus fließt und deshalb haben sie ihn schließlich begraben. Warum, glaubst du, haben sie ihn überhaupt begraben? Sie mussten doch glauben, dass Jesus der große Meister ist, der auf dem Wasser wandelt, der die Toten aufweckt, der Lahme heilt, der Blinde sehend macht, der was weiß ich wie viel tausend Menschen mit fünf Fischen und drei Broten sättigt. Sie haben natürlich bis zum letzten Moment geglaubt, er wird das ihrer Meinung nach überleben. Das was sie für Überleben gehalten haben. Haben einfach nur gesehen: Moment, der ist jetzt tot. Darum haben sie ihn begraben.

Einige seiner Jünger waren Essener. Das waren große Heilkundige. Die haben natürlich jeden Funken Leben ... aus dem Grund hat ja einer, einer der großen Essener, einer der großen Heiler, um seinen Leichnam gebeten und hat ihn bekommen. Du kannst dir sicher sein, dass die nachgesehen haben, ob in diesem Körper noch irgendein Funken Leben ist, und hatten alle möglichen Essenzen und Heilsteine und Rituale parat. Das waren Essener. Das waren die größten Heiler. Die wussten damals schon um Reiki und um das Heilen mit Steinen, mit Essenzen und mit Kräutern. Die haben außerhalb der Städte gelebt, waren ganz in weiß, haben kein Fleisch gegessen, natürlich nicht, und haben aus der ganzen Welt Heilkünste zusammengetragen. Das war unter anderem Teil der Lehre der Essener. Und da war Jesus einer davon gewesen, bevor er das nicht mehr benützt hat. Und die haben festgestellt, dass Jesus tot ist. Und deshalb haben sie ihn in diese Felsenhöhle gelegt. Das war eine übliche Art und Weise, zu bestatten, und sie haben sich noch daran erinnert, dass er gesagt hat, er wird drei Tage brauchen.

Inwieweit sie das geglaubt haben? Sie haben es gesagt. Und aus dem Grund hat Herodes Soldaten davor gestellt, vor diesen Felsen. Damit die Essener ja nicht irgendwie mauscheln können und ihrerseits den Leichnam irgendwo entfernen und dann sagen können: „Ja, der ist verschwunden. Wir wissen nicht, wo er hin ist.“ Das Ganze hat so ein Aufsehen erregt damals, alles, was Jesus getan und gesagt hat, dass natürlich jede Gruppierung das ihre getan hat – die Essener, die Juden und die Römer –, um ... Die einen wollten es auf jeden Fall verhindern und die andern wollten es, soweit wie es Jesus gesagt hat, befolgen. Letztendlich war aber der Glaube von allen ganz schön erschüttert, denn sonst hätten sie nicht gesagt: „Wir kennen ihn nicht.“ Und es war eine tierische Angst da, was jetzt mit denen ist, die ihn kennen, jetzt, wo er offensichtlich keine Macht mehr hatte, auf die sie sich verlassen konnten. Was machen jetzt die Römer mit ihnen?

Was machen jetzt die Juden mit den Jüngern, jetzt, wo Jesus keine Macht mehr hat, um ihnen zu helfen, wenn irgendwas ist. Und was ist dann geschehen?

Jesus ist auferstanden, er hat das Grab unversehrt verlassen und sie haben ihn nicht wiedererkannt. Sein Körper war so strahlend und so unversehrt, dass es nicht möglich war, ihn wiederzuerkennen. Es hat eine Weile gedauert, bis sie ihn dann an seiner Stimme, an seinen Worten, an der Art und Weise, wie er das Brot gebrochen hat, erkannt haben. Was bedeutet das für uns? Es bedeutet, anderen Geistes zu werden, und dazu ist es nötig, innen von außen vorübergehend zu unterscheiden, denn die Unterscheidung, die du getroffen hast, ist nicht die wahre Unterscheidung zwischen innen und außen. Warum nicht? Schau dir doch deinen Bezugspunkt an. Was ist für dich außen und was ist für dich innen? Was ist für dich außen und was sind für dich deine Gefühle? Es geht einfach darum: Wo beginnst du zu lernen und wo würdest du einfach nur dein altes Wissen, das, was du gelernt hast von Kindesbeinen an, wo würdest du das einfach nur bewahren als deine Identität, als dein Wissen, als deine Gefühle, als deine Lebenserfahrung? Wenn du das tun würdest, *damit* würdest du sterben, in dieser Identifizierung. Warum?

Ganz einfach. Weil das keine ewige Identifizierung ist. Wenn du aber dieses Leben behältst, dieses Leben musst du verlieren, ist doch klar. Wen würdest du gar nicht kennenlernen? Den Christus in dir, weil du Ihn mit diesem Leben verleugnest. Weil du anstelle des Christus dieses Leben offensichtlich willst. Und das war dir nicht bewusst. Aus dem Grund hat jeder Lehrer, und das ist mit dem *Kurs in Wundern* nichts anderes, die Aufgabe, dich zu korrigieren. Und zwar in allem. Indem er dir immer sagt: Du, du bist doch gar nicht du. Du täuschst dich. Warum scherst du dich ständig um dieses Ding?“ Wenn es in keinem Augenblick gut sein kann und in keinem Augenblick schön sein kann und in keinem Augenblick krank oder gesund sein kann. Es ist immer schöner als oder hässlicher als oder besser als oder schlechter als oder gesünder als oder kränker als, weil du dich immer vergleichst mit diesem Ding; Unterschiede kannst du nur wahrnehmen, indem du sie miteinander vergleichst. Und dann siehst du kein Ding, das gut ist. Du hast noch nie einen Menschen gesehen, der schön ist. Er war immer schöner als. Du hast noch nie einen großen Menschen gesehen. Du hast überhaupt keine Ahnung, was groß ist. Du hast einen Menschen gesehen, der war größer als der neben ihm, und dann hast du von ihm gesagt, dass er groß ist. Weil du ihn – warum hast du gesagt, dass er groß ist? Weil du ihn aus deiner Wahrnehmung herausgetrennt hast. Du hast ihn von allem, was um ihn herum war, getrennt und hast gesagt: Das ist groß. Warum? Warum kann das groß sein? Du täuschst dich.

Und das ist dein Problem. Es ist nichts anderes als diese Trennung. Es ist ein Ganzes da, eine ganze Welt. Und durch dein Urteil siehst du ständig Einzelne: Einen einzelnen Menschen, eine Frau, ein Kind, eine Kerze, obwohl da nie *eine* Kerze ist. Da ist ein ganzes Bild. Da ist ein ganzer Raum da. Das ist die selektive Wahrnehmung. Es ist, wie wenn du mit einem Mikroskop auf deinen Körper schauen würdest und würdest eine einzelne

Zelle sehen. Du hättest keine Ahnung, was das ist. Wenn du ein Foto – angenommen du hast ein Foto von jemandem, den du liebst, sein Gesicht. Und jetzt gehst du da mit dem Vergrößerungsglas drauf. Und es muss gar nicht ein sehr gutes Vergrößerungsglas sein. Es ist so schwach, aber immerhin so stark, dass du eine Pore in seinem Gesicht siehst. Du hättest doch keine Ahnung, zu welchem Gesicht diese Pore gehört. Du erkennst doch die Pore nicht mal des Kindes, das du geboren hast. Nicht mal von der Frau, die dich geboren hat. Woher willst du *sie* dann erkennen, wenn du nicht mal einen Teil von ihr erkennst?

Du würdest, wenn dir hundert einzelne Finger gegeben würden, hundert kleine Finger, du hättest ganz schön zu tun, ob du den kleinen Finger deiner Frau oder deines Kindes herausfinden würdest. Und was sind schon hundert? Nimm tausend, nimm zehntausend. Und jetzt willst du den Finger deines Kindes erkennen? Oder seine Nase? Was glaubst du, wie viele ähnliche Nasen da dabei wären? Genau so nimmst du wahr. So schaust du auf diese Welt, wenn du mit den Augen des Körpers schaust. Der ist wie ein, wie eine Linse, wie ein Mikroskop sind die Augen eines Körpers. Du hast noch nie die ganze Welt gesehen. Denn selbst wenn du auf die ganze Welt dann mit diesem Mikroskop schaust, was siehst du denn dann? Schau mal durch ein Mikroskop und geh so weit weg bis du den ganzen Körper siehst. Was siehst du denn dann durch das Mikro? Was würdest du ohne Mikro sehen? Wie siehst du die Welt mit den Augen Christi? Das Ganze ist mehr noch als die Summe seiner Teile. Wie, glaubst du, sieht Gott diese Welt? Er sieht etwas völlig anderes. Wie, glaubst du, siehst du mit den Augen Christi, wenn dein Geist erleuchtet ist und du siehst mit deinem Geist diese Welt? Und sag jetzt nicht, du kannst im Geist nicht sehen. Du brauchst nur die Augen zumachen. Schon kannst du sogar mit dem, mit dem verträumten „Geist dieses Körpers“ sehen. Du brauchst die Augen gar nicht.

Aus dem Grund ist es ja schon eine hilfreiche Übung, die Augen zuzumachen und den Geist zu klären, und wenn du dann dir jemanden, den du kennst, vorstellst, ohne die Augen zu öffnen, dann wirst du sehen, wie du selbst sein Bild in deinem Geist durch deine Gedanken ständig veränderst und aufrechterhältst. Und sie wieder veränderst mit jedem Gedanken, mit jeder Meinung, die du über ihn hast, verändert sich jedes Bild in deinem Geist. Da kannst du dir irgendjemanden nehmen, den du kennst – deine Mutter, dein Vater, irgendjemand. Und jetzt schau, wie du ihn siehst. Und dann schau, ob du da einmal ein Bild hinkriegst, das länger als einen Augenblick konstant ist. Du wirst dich schwer tun, überhaupt einen Augenblick ein ganzes Bild zu sehen, das länger als einen Augenblick dauert. Und wenn du dir jetzt eine Stadt vorstellst oder die Welt, in deinem Geist – du wirst sehen, dass nichts länger als den Bruchteil einer Sekunde von dir im Geist aufrechterhalten werden kann. Stell dir einen Hund vor und sieh, ob du ihn als *ein* Bild auch nur einen Augenblick im Geist bewahren kannst. Sofort ist es ein anderer Hund. Sofort verändert er sich, in der Größe, in der Farbe, in dem, was er tut. Dasselbe kannst du mit Geräuschen auch tun. Nichts dauert länger als einen Augenblick in deinem Geist. Du kannst es nicht bewahren. Warum nicht?

Du willst es nicht. Dein Wille ist ewig. Aber die Bilder in deinem Geist, die kannst du nicht aufrechterhalten. Das kommt gar nicht zu einem wirklichen Bild. Es ist sofort wieder ein anderes Bild, und sofort wieder ein anderes. Das ist ein ständiges Werden und Vergehen, ein ständiges Kommen und Gehen in deinem Geist. Und dazu brauchst du nicht den Tod. Das einzelne Bild muss gar nicht zerfallen, muss gar nicht sterben. Es ist da und es ist nicht da. Es ist wie das, was die Physiker in der Quantenphysik entdecken. Das Teilchen taucht auf, ist weg, ist an einer anderen Stelle wieder da, ist weg. So schnell schaust du gar nicht in deinem Geist. Das kannst du überhaupt nicht erfassen. Das ist ein Traum. Das ist nicht mal ein Werden und Vergehen. Werden und Vergehen ist in der Zeit. Es ist ein momentanes Aufflackern. Und du kannst es aufflackern lassen, wie du willst – als alt, als jung, als schön, als hässlich. *Es wird überhaupt nicht und es vergeht auch nicht.* Das ist nicht wahr! Das glaubst du, wenn du in der Zeit bist. Die Schwätzer dieser Welt reden von einem Werden und Vergehen. Die Philosophen, die reden davon. Weil sie viel zu langsam sind, weil sie wahrnehmen, weil sie denken. Ein Philosoph denkt. Der Geist denkt nicht, der Geist erkennt. Das ist es, was ein erleuchteter Geist tut. Der faselt nicht irgendwelchen Unsinn vom Werden und Vergehen. Das ist, was Religion ist. Das ist, was Philosophie ist. So denkst du, wenn du glaubst, ein Körper zu sein. Unendlich langsam und träge. So denkst du, wenn du in Lichtgeschwindigkeit des physischen Lichtes denkst. Das ist ein ... Lichtgeschwindigkeit ist unendlich langsam. Ja. Wie lange braucht denn das Licht der Sonne, bis es hierher kommt? Das ist sehr langsam. Warum siehst du Sterne, die überhaupt nicht mehr da sind? So langsam ist Licht in seiner physischen Form.

Wille geschieht. Da ist keine Geschwindigkeit da. Das ist augenblicklich. Das ist, was ewig ist. Ewigkeit hat keine Geschwindigkeit. Ewigkeit ist das, was tatsächlich immer jetzt geschieht. Wenn du in deinem Geist unterschiedlich denkst, dann wechseln sich lediglich unterschiedliche Gedanken ständig ab. Es ist ein ständiges hin und her Flackern. Und wenn du diese Gedanken erleben willst, dann machst du Zeit. Du lässt sie sozusagen langsam werden. Dann ist ... der Anfang wird von dir erlebt als die Geburt. Dann siehst du darin eine Veränderung und dann stirbt das. Es ist ein scheinbares Geschehen, ein scheinbarer Prozess, den du „erleben“ kannst. Und dann machst du dir Sorgen um das, was da passiert, und denkst, dass das eine schön ist. Es ist nicht schön. Es ist, wenn du es von dem daneben isoliert betrachtest, anders als das daneben. Dann fängst du an zu urteilen und zu vergleichen. Und dann willst du das miteinander vereinen und es geht nicht. Nicht, weil es sich voneinander trennt, sondern weil es miteinander überhaupt nichts zu tun hat. Weil es völlig, wie es im *Kurs in Wundern* heißt, *an sich* völlig bedeutungslos ist. Wenn du es in Beziehung setzt, dann hat es scheinbar eine Bedeutung. Und dann betrachtest du es wieder *an sich* und sagst: Es ist schön. Und diesen ganzen Vorgang, das nennst du denken und empfinden. Und das macht dich zu einem Körper. Und damit bist du dann beschäftigt und träumst.

Und was ist Gott? Und was bist du? Nicht in diesem Außen. Nicht in dem, was du sogar in deinem Geist außen wahrnimmst. Auf einer imaginären Leinwand spiegelt sich da

etwas wider. Es ist eine Widerspiegelung deines Geistes, die nur eine Widerspiegelung ist, weil du diese Gedanken projizierst. Sie bleiben in deinem Geist, sind aber nicht identisch mit deinem Geist. Sie sind nicht das, was du bist. Es sind – und aus dem Grund brauchst du diese Informationen – es sind illusionäre Ideen, keine natürlichen, keine ewigen. Es sind – Wünsche nennt es Jesus mal. Es ist nicht Wille. Es sind Wünsche. Warum brauchst du diese Informationen? Du brauchst sie, weil du manchmal oder oft immer noch denkst. Du denkst über dein Leben nach. Du denkst darüber nach, welche Funktion du hast. Du denkst darüber nach, wie das jetzt mit deiner Schönheit oder deiner Hässlichkeit oder deiner Krankheit oder deinem Gutsein oder deinem Bösessein ist. Und dann muss dir gesagt werden: Du, du bist doch gar nicht gut. Du bist gar nicht böse. Du bist nicht schön. Du bist nicht hässlich. So „bist“ du, wenn du dich „trennst“. Wenn du in diesem Traum einer dieser Helden bist. Durch dein Urteil in deinem Geist. Je weniger du in deinem Geist also urteilst – und das tust du, indem du auf das Einzelne blickst und sagst: Es bedeutet nichts. *Es* bedeutet nichts. *Es* ist nicht schön. Warum? Weil *es* gar nicht existiert unabhängig vom Ganzen. Der einzelne Körper hat nicht die Bedeutung, schön zu sein. Warum? Weil da gar kein einzelner Körper ist. Es ist die Trennung in deinem Geist, wo du dich zu einem *einzelnen* Wesen in einer *ganzen* Welt erklärt hast. Das ist, was Trennung ist.

Sie hat dich zu einem einzelnen Wesen gemacht. Was bist du? Was ist dein Weg? Dein Weg ist, von diesem, dass du von diesem einzelnen Wesen erst mal zur ganzen Welt wirst. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Das ist noch nicht der Weisheit letzter Schluss. Das sind die Worte, mit denen beginnst du, deinen Weg zu gehen. So wirst du ganz allmählich zur ganzen Welt. Du entwickelst das, was der Buddha gesagt hat: Mitgefühl. Was ist der Buddha? Die ganze Welt. Das ist, was der Buddha ist. Aus dem Grund ist es ja absurd, aus dem Gautama den Buddha zu machen. Das ist, was Religion ist. Das ist, was Philosophie ist. Obwohl der Gautama Mitgefühl gelehrt hat. Warum musste er Mitgefühl lehren? Weil er sich vom Gautama, von dieser Trennung erlösen wollte. Der Buddha ist die Welt. Und was ist dann der nächste Schritt? Der Buddha wird zum Christus. Du bist in Wahrheit auch nicht die ganze Welt, aber du musstest diesen Weg erst mal gehen: vom Gautama, vom Menschen zum Buddha, wo du allmählich beginnst ein Mitgefühl für alle Wesen zu erlangen. Es wird aber im Buddhismus in dieser Vollständigkeit gar nicht gelehrt. Da macht sich der Einzelne zum Buddha. Das ist nicht wahr.

Aus dem Grund sollst du ja all dein vergangenes Lernen nicht mehr benützen, denn du hast es nicht so benützt, wie diejenigen es selbst benützt haben, die es benützt haben. Wer ist denn Jesus? Jesus war der Buddha und wurde aber, wenn du so willst, in seiner nächsten Inkarnation tatsächlich zum Christus. Aus dem Grund musst du ja wirklich nicht mehr Buddhismus lehren. Wenn, dann solltest du ihn vorübergehend lehren und dann sehen, was aus dem Buddha wurde. Der wurde wiedergeboren als Jesus und musste da lernen, was er als Buddha noch nicht gelernt hat. Er wurde wieder als kleines Kind

geboren. Und musste jetzt den letzten Schritt tun. In deinen Religionen ist sehr wohl ein Weg sichtbar. Aber nicht, wenn du die einzelne Religion dann schon an ihrem Ende zum Ziel des Weges definierst. Dann bleibst du lediglich in dem jeweiligen Religionsritual hängen, und im Buddhismus hast du noch das Ritual. Jesus hat als Christus das Weltritual verlassen und ist, so wie Er es gelehrt hat, zum Vater aufgefahren. Wenn du aber die beiden Religionen nebeneinander stellst und sie getrennt voneinander betrachtest, dann tust du nichts anderes als weiterhin selektiv, also unerleuchtet, wahrzunehmen. Und sagst dann: Na ja, wir müssen *die* Religion achten und wir müssen *das* achten. Ja, das ist nichts anderes, als wenn du Fußball getrennt betrachtest und es dann achtest. Und tust so, als ob da keine Entwicklung – nehmen wir einfach den Begriff – oder weitere Erleuchtung stattgefunden hätte. Dann schaust du auf das Christentum und auf den Buddhismus genauso, wie du auf Fußball und auf Tennis schaust. Und glaubst dann, dass das eine, was weiß ich, weiter ist als das andere oder besser. Wie es viele Tennisspieler tun. Sie halten Fußball für primitiver als Tennis. Oder Rock'n-Roll-Tanzen für primitiver als klassisches Ballett.

Es geht aber darum, dass du tatsächlich siehst: Es gibt diejenigen, die den Weg gegangen sind. Und jetzt musst du innehalten und sagen: Moment, Moment, es gibt nicht *diejenigen*, die den Weg gegangen sind. Es gibt nur *einen*, der den Weg gegangen ist, und das war *immer derselbe!* Die Körper waren unterschiedlich und sie haben unterschiedliche Dinge vollbracht. So lange, bis es endgültig vollbracht war. Und dann war nämlich auch die Zeit zu Ende. Warum war am Ostersonntag die Zeit zu Ende? Und es wird ... weltweit hat mit Jesus die Zeit geendet. Und dann hast du wieder begonnen mit 1 nach Christus. Daran kannst du sehen, was geschieht, wenn du all dein vergangenes Lernen lediglich sterben lässt, obwohl die Auferstehung passiert ist. Du fängst wieder mit eins an.

So wie du zum ersten Mal mit eins begonnen hast. Das kannst du immer wieder tun. Und dann benützt du alle Religionen und kannst sogar wieder – du kannst anfangen, wo du willst. Du kannst sogar nach Christus anfangen, du kannst wieder mit Buddha anfangen. Und du kannst sogar noch weiter zurückgehen und mit deinen alten Hexenreligionen und deinen Naturreligionen anfangen. Du kannst es wie die Inder tun. Du kannst wieder an deine Tiergötter glauben. Du kannst wie die Indianer glauben. Du kannst wie die Atheisten glauben. Du kannst reinen Materialismus lehren. Du kannst, was du willst. Es sind alle Ideen noch in deinem Geist. Du kannst dich lokalisieren, wo du willst. Du kannst aber auch den Kurs des Auferstandenen als das wählen, was du willst. Dann musst du aber alles andere, wirklich alles andere aufgeben. Und in deinem Aufgeben des anderen, da findet dann deine Erlösung statt. Dann wirst du immer mehr zum Christus. Du erlöst dich sogar von dem Mitgefühl für die Welt, indem du jeden deiner Nächsten so zu lieben beginnst, dass du überhaupt nichts Vergängliches mehr schützt. Und jetzt schau dir die Buddhisten an. Sie lehren immer noch, dass es schlimm war, dass in Tibet die Chinesen einmarschiert sind und die heiligen Stätten ihnen weggenommen haben. Und genau das hat Jesus nicht mehr gelehrt. Er hat ganz klar gelehrt, dass sein Reich nicht von dieser

Welt ist. Er hat ganz klar *ausschließlich* vergeben. Er hat auch den Tempel nicht mehr wertgeschätzt. Er hat ihn freiwillig verlassen. Er hat im Tempel nicht mehr die Schriften gelehrt, sondern hat sie neu gedeutet und hat gesagt: „So, und jetzt geh ich.“ Und wurde kein Priester. Er wurde kein Hohepriester. Das würde bedeuten, wenn du es auf den Buddhismus überträgst, ein Lama würde aufhören, ein Lama zu sein. Was müsste der Dalai Lama tun? Er müsste aufhören, der Dalai Lama zu sein und müsste Der Christus werden. Er müsste aufhören, seine Schriften zu lehren.

Das ist es, was Jesus getan hat. Er hat den Tempel verlassen. Er hat die Essener verlassen. Er hat alle verlassen und ist einer Stimme nachgefolgt, die ihm gesagt hat: „Gib du alles auf. Du, du musst sogar Vater, Mutter und Kinder und alle verlassen.“ Er hat ein *Neues* Testament gelehrt, nicht mehr die alten Schriften. Aus dem Grund lehren wir natürlich nicht aus den Schriften von Qumran. Die sind uns sehr egal. Wir lehren die Auflösung des Buddhismus, die Auflösung des Christentums, die Auflösung des Hinduismus, die Auflösung des Marxismus. Wir lehren Erlösung. Warum? Uns bleibt, wenn wir in der Wahrheit bleiben wollen, gar nichts anderes mehr übrig, *denn die Zeit war schon vor langer Zeit vorbei*. Es steht dir frei, in jedem Augenblick wieder mit der Zeit zu beginnen. An sich ist es auch eine Demonstration der Freiheit des Geistes gewesen, dass du nach der Auferstehung wieder mit der Zeit und natürlich mit der Kreuzigung wieder beginnen konntest. Das Mittelalter war nur eine eindeutige Demonstration, die Kreuzzüge waren eine Demonstration der Freiheit des Geistes. Du kannst wieder mit dem Sterben beginnen. Du kannst das alles wieder verleugnen, so oft und solange du willst. Dann redest du wieder von Buddhismus, dann redest du wieder von Hinduismus, dann redest du wieder von den alten Ritualen. Das kannst du alles tun und du wirst es tun, solange du diese Ideen in deinem Geist nicht willentlich auflöst. Wie tust du das? Indem du ausschließlich vergibst. Indem du Jesus vergibst, weil du ihn beurteilt hast. Indem du Buddha vergibst. Indem du Shiva vergibst. Denn wenn du das nicht tust, dann siehst du wieder Shiva. Schon ist er wieder da als eine getrennt Wesenheit. Dann siehst du wieder Buddha als eine getrennte Wesenheit, dann siehst du wieder Jesus als eine getrennte Wesenheit. Dann siehst du die ganze Welt wieder mit deinem urteilenden Geist und siehst einzelne Wesen, die du wertschätzt. Schon ist Shiva wieder da. Der war längst erlöst durch Jesus. Schon ist der Gautama wieder da. Schon ist Jesus wieder da. Schon bist du als ein getrenntes Wesen in einer getrennten Welt wieder da. Und was ist wieder da? Die ganze Welt. Die ganze Zeit, alles, was da passiert ist. Und natürlich das, was du im Geheimen offenbarst: die Offenbarung. Und was offenbarst du wieder? Krieg, Zerstörung, schon steht Shiva wieder auf dem Streitwagen und flüstert seinem Schüler wieder irgendwelche Dinge zu. Schon hilft er ihm wieder zu siegen. Schon nützt du das, was anderen gute Dinge geleistet hat. Und denkst dadurch wieder in gut und natürlich auch in böse.

Und jetzt schau dir diesen *Kurs in Wundern* an, wofür er da ist. Und warum es immer noch so kleine Gruppen sind, die das hören wollen. Aber es sind immerhin schon ganz schön

viele, die es gibt, die sich erlösen wollen. Weil du dich dadurch wirklich erlöst von allem, was je in Raum und Zeit geschehen ist, und was du natürlich so oft wiederholen kannst, wie du willst. Natürlich könnte wieder ein neuer Buddha kommen. Und was ist Esoterik? Nichts anderes als die Lehre, wo du wieder auf einen neuen Buddha wartest. Und schon taucht er irgendwo auf. Oder auf einen neuen Meitreya. Oder einen neuen was weiß ich was. Das hast du doch gar nicht mehr nötig. Wenn du den Lehrer lehrst, der alles vollbracht hat, was es zu vollbringen gab, der hieß halt damals Jesus. Aber er kann dir helfen. Und wenn du Jesus fragst: „Wer war Buddha?“, dann wird er dir was sagen? – „Ich“. Wer denn sonst? Wer sonst soll Buddha gewesen sein?

Das glaubst du aber nicht, solange du urteilst. Weil es das ist, was urteilen ist. Wenn du auf allem die Vergebung ruhen lässt, wenn du dich in deiner Wohnung umschaust und dein Blick fällt auf die Buddha-Statue und du sagst, sie bedeutet nichts, dann hast du den Nagel auf dem Kopf getroffen, denn das ist so. Denn es bedeutet *jetzt* tatsächlich nichts mehr. Und die Kreuzigung bedeutet *jetzt* tatsächlich auch nichts mehr. Aus dem Grund brauchst du jetzt nur noch eine einzige Funktion. Vergebung ist die einzige Funktion, die du jetzt noch brauchst, um dich von all dem, dem du wieder eine Bedeutung gegeben hast ... und es warst du, der das getan hat, sonst niemand. Die Zeit war vorbei. Jetzt kannst du dich davon erlösen oder dich erneut dran binden. Welchen Preis zahlst du dafür? Du bist wieder ein getrenntes Wesen und lehrst wieder Trennung. Wie? Indem du Buddhismus lehrst, lehrst du Trennung. Indem du Hinduismus lehrst, lehrst du Trennung. Indem du die Essener-Lehren wieder ausbuddelst, lehrst du Trennung. In dem Moment, wo du wieder an Weihnachten zurückgehst und Josef und Maria und so weiter, lehrst du Trennung. Jetzt, wenn du das jetzt lehrst, lehrst du Trennung. Das kannst du tun.

Und was erlebst du? Dich als Getrennten. Warum erlebst du dich immer noch als Getrennten? Weil du Trennung lehrst. Weil du Religionen lehrst, die längst vorbei sind, die längst vorbei waren. Weil du wieder Reiki lehrst und wieder Handauflegen lehrst und wieder diesen ganzen Kram lehrst, lehrst du Trennung. Und machst wieder Zeit. Du hast schon wieder 2008 Jahre gemacht, obwohl alle Zeit bereits vorbei war. Und hast die alte Genesis dafür benützt, die alte Bhagavad Gita, die längst vorbei war. Das Alte Testament. Und warum tust du das? Oder wo tust du es? Im Geist. Du lehrst es. Und aus dem Grund willst du ja diesmal – das ist verständlich, es geht darum, zu verstehen, warum du die Atomenergie jetzt erfunden hast. Du willst die Materie zerstören, das ist verständlich. Innerlich glaubst du sozusagen, wenn du all diese Schriften zerstörst, die Pyramiden auch, dann kannst du dich tatsächlich nicht mehr erinnern, dann bist du wirklich erlöst. Die Idee, die Materie zu zerstören, ist die Idee der Illuminati dieser Welt. Sie glauben aber an die Welt. Sie glauben, Jesus hat es nicht geschafft. Sie glauben, es geht gar nicht auf einem spirituellen Weg. Es muss ein materieller Weg sein. Viele der großen Physiker waren Illuminati und haben die Formel gesucht, mit der Erlösung stattfinden kann. Sie haben geglaubt, es muss eine Formel geben. Sie haben an Jesus gezweifelt und tun's immer noch.

Du musst aber seinen *Kurs* lehren, der dir sagt, es ist nicht die Materie. Es ist auch nicht so, dass Jesus gescheitert ist. Jesus ist auferstanden. Er ist zum Christus geworden und er hat bewiesen, dass damit die ganze Welt auferstanden ist. Die Zeit war vorbei. Aber der Glaube an die Materie ist zugleich der Glaube an die Ideen, die im Geist sind. Jesus hat die Welt völlig anders wahrgenommen. Er ist durch die Wahrnehmung des Buddha durchgegangen, hat dieses Mitgefühl erlebt, hat diese Nächstenliebe gelehrt und hat gesagt: „Gott – von deinem ganzem Herzen, von deiner ganzen Seele und deinem ganzen Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Und er hat Gott einen Vater genannt. Das hat Buddha nicht getan. Er hat sich in einer direkten Beziehung zum Vater gesetzt und hat sich auch so erlebt. Und ist zum Sohn Des Vaters geworden. Erst auf Golgatha war der Weg tatsächlich zu Ende. Noch nicht bei Buddha. Auf Golgatha war der Weg zu Ende. Es war die letzte sinnlose Reise, die die Menschheit machen musste. Das steht in unserem *Kurs* so drin und das solltest du auch glauben. Und jetzt bekommst du eine Unterweisung, die von jenseits des Weges kommt, als der Weg bereits zu Ende war. Jesus hat erfahren, dass er immer noch bei uns als Lehrer sein wird, auch wenn er nicht mehr im Körper da ist. Er lehrt immer noch. Und schau dir den Buddhismus an. Es wird nur gelehrt, was damals gelehrt wurde. Schau dir das Neue Testament an. Es sind alles die Lehren von denjenigen, als der Weg noch gar nicht zu Ende war. Aus dem Grund brauchst du ja die Schriften der Essener nicht oder die Schriften von Shiva nicht. Das brauchst du alles nicht mehr, denn sie sind alle aufgeschrieben worden, *bevor* der Weg ganz gegangen war. Aus dem Grund brauchst du ja den Weg nicht mehr ganz gehen. Er ist gegangen worden. Du hast eine andere Funktion. Du brauchst das nicht mehr, was anderen gute Dienste geleistet hat.

Du warst ja bereits Buddha. Du warst ja bereits Jesus. Du hast eine andere Funktion als sie Jesus hatte oder Buddha oder Shiva. Es bist doch *du*. Du bist doch in Wirklichkeit derselbe und nicht ein anderer. Du musst diesen Heilsplan, der erfüllt ist, nur noch ausdehnen, anstatt so zu tun, als ob du ihn noch erfüllen musst. Es geht um die Ausdehnung. Das ist die Funktion. Und wenn du ihn nicht ausdehnst, dann bleibt er so klein reduziert. Jesus hat ihn initiiert. Du musst ihn ausdehnen. Aber das ist es, was du nicht tust, wenn du etwas tust, was Buddha getan hat. Was du also schon getan hast. Du verleugnest letztendlich nichts, du tust nichts anderes, als deine Auferstehung zu verleugnen, obwohl du nur noch die Aufgabe hättest, sie auszudehnen. Es ist wie – nehmen wir ein ganz banales Beispiel: Du bist ein Arbeiter in einer Autofabrik und stellst aber nicht Autos her, sondern sagst, du musst es erfinden, das Auto. Du musst es erst erfinden. Und fängst an, Autos zu bauen wie Carl Benz. Na fein. Oldtimer. Das kannst du tun, aber das ist wirklich nur ein völlig unzulängliches Beispiel.

Du musst nur noch deine eigene Erlösung, die du begrenzt hältst durch dein Urteil – so begrenzt, dass du nicht mal mehr die Erlösung von Jesus lehrst, sondern etwas anderes lehrst. Du lehrst im Prinzip seine Kreuzigung. Und die passt dir natürlich nicht. Dann lehrst du wieder Buddhismus, dann lehrst du Hinduismus, dann lehrst du, was weiß ich,

aufgestiegene Meister, andere Religionen, lehrst Engelwesen, lehrst Schamanismus, lehrst Schwitzhütten, lehrst Feminismus, lehrst allen möglichen Kram, lehrst gesunde Ernährung. Du brauchst dich nicht gesund ernähren, du bist auferstanden. Du kannst im Prinzip futtern, was dir schmeckt, was du willst. Du kannst jede Musik hören – was brauchst du Mantren hören? Du bist auferstanden. Du kannst sie hören, wenn sie dir gefallen. Aber glaub nicht, dass du mit ihnen noch etwas bewirken kannst. Glaub es nicht. Warum nicht? Sonst bewirkst du mit ihnen etwas, was aber schon vergangen ist. Glaub nicht an die Bergkristalle. Warum nicht? Sonst bewirkst du etwas, was schon vergangen ist, was schon erlöst ist. Sieh, was du mit deinem urteilenden Geist – aus dem Grund wird dir ja durch den *Kurs* gesagt: Deine Augen, die täuschen. Sie sehen etwas, was längst vergangen ist. Und deine Ohren hören falsch. Wenn du jetzt irgendeinen Lama singen hörst. Das hören wir lediglich, um uns davon zu erlösen, aber nicht, weil es irgendeine Bedeutung hat. Es hatte etwas bewirkt, aber wir wollen das sicher nicht mehr bewirken. Es ist nicht deine Funktion als Lehrer noch auf einem spirituellen Weg zu sein, den du längst gegangen bist. Wir lehren nicht mehr den Weg, wir lehren das Ziel. Da ist kein Weg mehr. Du bist einen Weg gegangen, der war aber schon vor ungefähr 2008 Jahren vorbei. Und jetzt lehrst du wieder Wege, na fein. Kannst du ja tun ...

Wenn du innehältst und den Zeitpunkt bestimmst und sagst: „Jetzt wird es für mich aber auch langsam Zeit, aufzuerstehen, anstatt irgendwelche Wege zu gehen“, dann ist das im Prinzip das Einzige, was du, wenn du spirituell sein willst, noch tun kannst: den Zeitpunkt bestimmen. Dann bist du sozusagen aktuell. Dann bist du im Hier und Jetzt. Ansonsten bist du nicht in dem Hier und Jetzt, das wir tatsächlich schon erreicht haben. Da bist du entweder in der Vergangenheit alter Religionen oder in der Zukunft der Esoterik. Während deine wirkliche Funktion ist, die Gegenwart, die Präsenz des Christus auszudehnen und dich nicht mehr um den Shiva oder um den Buddha zu scheren, den es buchstäblich nicht mehr gibt. Das sind Erinnerungen an etwas, das nicht mehr existiert. Jetzt machst du damit lediglich weitere Träume, und das kannst du tun. Wenn du urteilst, dann legst du alle Urteile, die du je über dich gefällt hast, nieder auf diese Welt. Jetzt ist Buddha ein Urteil. Jetzt ist Shiva nur ein Urteil. Und es nimmt Form an. Und es nimmt eine Gestalt an. Und du hörst diese alten Stimmen wieder zu dir sprechen. Es sind die Stimmen, die du gemacht hast. Es sind die Stimmen, die dich einen Weg geführt haben, den du nicht mehr gehen musst.

Das Einzige, was du jetzt damit tust, ist, du machst ein Ego für dich und deinen Nächsten. Du machst wieder die alte Wahrnehmung. Du gehst wieder in dieses alte Ritual. Und es steht dir frei, jeden Zeitpunkt innerhalb der Zeit als das zu wählen, was du erfahren willst. Weil Zeit eine Illusion ist, kannst du, der Ewige, jeden Zeitpunkt wählen. Es ist so, dass *dir* die Zeit untersteht, nicht umgekehrt, nicht du unterliegst der Zeit. Du wählst es. Und dann benützt du das jeweilige historische Denken und machst die Welt dadurch für dich wirklich. Und schon beginnen in deinem Geist diese Ideen aufzuflackern. Und du setzt sie miteinander in Beziehung, machst ein Konzept daraus, und schon

beginnt das Ganze für dich stabil zu werden und es wird und vergeht in dieser unendlich langsamen Trägheit. Und es ist genau das, was du erlebt hast und wovon du dich immer mehr erlösen kannst; wenn du einen heiligen Augenblick erlebst, dann ist diese Trägheit nicht da. Dann bist du nicht Teil von Werden und Vergehen. Dann fühlst du das natürlich auch nicht. Dann ist es einen Augenblick so, als ob du gar nichts mehr fühlen würdest. Dann ist dein Geist einfach nur frei und du erlebst inneren Frieden. Es ist ein Gefühl, das du mit nichts anderem vergleichen kannst.

Wenn du in diesem inneren Frieden ruhst, dann macht es allmählich keinen Unterschied mehr, ob du die Wärme der Sonne von außen fühlst oder den Kopfschmerz *auch* von außen. Das wirst du immer mehr als *gleichermaßen von außen* erleben. Während dein eigentliches Gewahrsein innerer Frieden ist und Liebe und Freude, in der du mit Allem Was Ist eins bist! Und alle anderen, alle Nächsten, die liebst du vergebend wie dich selbst, ohne dich dadurch an sie zu binden, sondern dich davon zu erlösen. Aber es ist *auch* Liebe. Das ist, was Nächstenliebe ist. Nächstenliebe ist sozusagen noch nicht die eigentliche Liebe. Aus dem Grund musste ja Jesus von dem Mitgefühl, das nicht das eigentliche Mitgefühl ist, das aber die Bedingung war, um den Weg überhaupt gehen zu können ... da ist der Gautama aus seiner Trennung zu einem Mitgefühl mit der Welt endlich gekommen. Davor waren wir nur Raubtiere, die überhaupt kein Mitgefühl füreinander hatten, sondern da galt nur das Recht des Stärkeren. Und jetzt ist aber Jesus ... natürlich musste der Weg weiter gehen, als ihn Buddha gegangen ist. Und er ist weiter gegangen.

Aus dem Mitgefühl wurde Nächstenliebe. Die Nächstenliebe wurde schon erfüllt von der Liebe Des Vaters. Es war nicht mehr ein reines Sein, sondern es wurde zum Vater, zu einem wirklichen Wesen. Und du wurdest auch zu einem wirklichen Wesen – zum Christus, Der Eins ist mit Dem Vater. Jetzt musst du aber wirklich dein ganzes Weg-Denken, dein Lernen des Weges, deine Schriften des Weges, die musst du weglegen, weil du jetzt eine Schrift bekommen hast, die ein Wunder ist. Die kommt von jenseits des Weges, von dem, der immer noch lehrt, so wie er es versprochen hat. Mit einer Stimme, mit der Stimme des Heiligen Geistes. Nicht mit der Stimme eines getrennten, aufgestiegenen Meisters, einer Lady Nada, eines St. Germain oder eines Kuthumi. Vergiss es, das ist Trennung. Du lehrst Trennung. Du brauchst es nicht mehr tun. So könntest du es hören. Du musst es nicht mehr tun. Aber dazu ist es wirklich nötig, dass du auf deinem Verständnis von Jesus, von Buddha, von der Bhagavad Gita, von Osho, die Vergebung ruhen lässt. Warum? Weil dein Geist sonst einen getrennten Jesus sieht und einen getrennten Buddha und einen getrennten Osho. Und das nützt dir nichts, du bist dann wieder gebunden. Es ist lediglich so, dass dann wieder die Trennung dein einziges Problem ist, wie es im *Kurs in Wundern* steht.

Es ist so, dass du dich tatsächlich erlösen kannst. Du kannst am Ende der Zeit sozusagen locker stehen, weil es längst erreicht wurde. Und du stehst da auch nicht alleine. Jetzt brauchst du aber wirklich keinen alten Heilsplan mehr wertschätzen. Er ist sozusagen

überholt. Er ist erfüllt. Er ist für dich nicht mehr relevant. Du bist erlöst. Es ist lediglich so, du hast noch kein vollkommenes Verständnis von Erlösung. Erlösung ist eine wahre Idee und eine wahre Idee muss ausgedehnt werden, wenn sie sich in dir wahrhaftig entfalten soll. Es bleibt dir also gar nichts anderes übrig, als eine wahre Idee zu lehren, denn dadurch dehnt sie sich für denjenigen, der sie lehrt, aus. Alles andere, was du lehrst, ist also nicht mehr und auch nicht weniger als eine Blockade, die die Ausdehnung dieser wahren Idee, also die Erfahrung dieser wahren Idee buchstäblich blockiert. Die Macht hast du. Und sie fängt bei deiner Wertschätzung an. Wenn du irgendwas anderes wertschätzt außer deiner Erlösung, blockierst du dich aktiv und weißt buchstäblich nicht, was du tust. Stimmt nicht. Jetzt weißt du es. Denn jetzt hast du es gehört. Und so kannst du beginnen. Jetzt weißt du, dass eine Religion dieselbe Funktion hat wie eine Krankheit. Entweder du nützt sie, um deine Erlösung auszudehnen, oder um dich zu blockieren. Jetzt weißt du, nach welchem Prinzip der *Kurs in Wundern* funktioniert. Nach dem Prinzip der Ausdehnung.

Aus dem Grund: auf alles gleichermaßen vergebend schauen bedeutet, du dehnt deine Erlösung in deinem Gewahrsein für dich selbst aus. Das ist die Evolution der Erlösung. Es ist die Auferstehung des Christus. Es ist aber nicht so, dass du das erleben kannst, faktisch gesehen, wenn du andere Lehrer als einzelne Wesenheiten wertschätzt und ihre vereinzelte Lehre lehrst. In dem Moment, wo du das tust, musst du jetzt in deinem Geist verstehen, trennst du dich. Das ist ganz einfach und du kannst es sogar in deinem Geist wahrnehmen, wenn du das tust. Jetzt weißt du auch, warum Jesus ganz klar gesagt hat, dass er der Erste und der Letzte ist, dass er Alpha und Omega ist. Und dasselbe gilt für dich auch. Wenn du das aber nicht lehrst, wenn du dich ständig irgendwo zwischendrin definierst, indem du lehrst: Ich bin ein Buddhist, ich bin ein was weiß ich was oder ich bin ein Christ oder ich bin ein Schamane oder ich bin ein Reiki-Heiler oder ich bin das, dann bist du derjenige, der sich buchstäblich in der Zeit wieder lokalisiert, und wenn du das tust, dann unterliegst du natürlich auch den Gesetzen der Zeit, das ist doch klar. Du willst es ja so. Aus dem Grund wird dir ja gesagt, dass du dich nicht teilweise erlösen kannst. Das sind alles so präzise Anweisungen in diesem *Kurs*, die du – es geht nicht darum, sie zu verstehen, aber es geht darum, sie zu akzeptieren. Und nur, wenn du sie akzeptierst, dann kannst du sie auch erleben, denn das sind natürlich Worte, die über das Verständnis hinausgehen, weil sie ja von jenseits des Weltverständnisses kommen.

Das Wunder ist eben, dass das immer noch gelehrt werden kann, aber es ist zugleich auch der Beweis dafür, dass du nicht einen physischen Körper brauchst, um hören zu können, dass du nicht einen physischen Körper brauchst, um dich erlösen zu können. Es ist letztendlich der Beweis dafür, wo die Erlösung überhaupt stattfindet und wo die Bindung an den ganzen Traum auch stattfindet: im Geist. Der Körper war immer lediglich das Lernmittel, die Lernhilfe, auch wenn es lange gedauert hat, das zu verstehen oder das zu akzeptieren!

Wenn du willst, dann schau also tatsächlich mit den Augen anders auf diese Welt als vorher, dann wirst du sehen, dass du dir keine Sorgen machen musst, weil hier nichts schön ist oder hässlich oder krank oder gesund, weil es an sich oder für sich überhaupt nicht existiert. Wenn du das aber willst, dann kannst du das für dich so wollen, und dann bist du in dem Moment aber buchstäblich daran gebunden. Dann bist du der Gebundene und nimmst von da aus, von dieser Bindung, von dieser Lokalisierung aus, von diesem Ego aus alles wahr.

Genau davon bist du aber erlöst. Du bist einen langen Weg gegangen, und in dir ist die Erinnerung, dass du diesen Weg gegangen bist. Es ist in dir aber auch die gegenwärtige Erinnerung des Erlöstseins und nicht nur die vergangene Erinnerung des noch nicht Erlöstseins, sondern noch den Weg gehen zu müssen. Du kannst aber nicht beide Erinnerungen gleichzeitig wahrnehmen, aber du kannst beide wählen. Du kannst sie aber nicht miteinander verbinden. Es besteht keine Verbindung zwischen dem Buddhismus und deiner Erlöstheit. Als du erlöst warst, war der Buddhismus vorbei oder das Alte Testament oder die Bhagavad Gita oder der Hinduismus oder der Taoismus oder irgend so was – das war buchstäblich vorbei, und es war so vorbei, dass es nie geschehen ist, *denn das ist, was Erlösung bedeutet.*

Du kannst es für dich aber wieder geschehen lassen. Warum? Ich Bin, Der Ich Bin. Die Macht des Geistes ist grenzenlos. Du kannst sogar all das, was du schon einmal gelernt hast, wieder lernen, und kannst dich erneut einweihen lassen. Aus dem Grund nimmt Jesus in seiner ganzen Güte den Begriff: Wenn du das tust, bist du im wahrsten Sinn des Wortes lernbehindert. Das macht nichts, das ist heilbar, das kannst du korrigieren lassen. Also lass das hier tatsächlich ein – auch wenn der Begriff im Außen nicht mehr so hilfreich ist, weil er für alles Mögliche verwendet wird – aber du kannst dir sicher sein, dass das hier nichts anderes als ein Zentrum deiner Erleuchtung ist. Aber nicht, wo du erst erleuchtet *wirst*, Bruder, sondern wo du akzeptierst, dass du erleuchtet *bist* und es ausdehnt! Du kannst nicht erleuchtet werden – erst. Das ist bereits passiert. Aus dem Grund machen wir diesbezüglich auch keine Übungen, ist doch albern. Wir suchen, was falsch ist, und erlösen uns davon, und das genügt.

Je mehr du vergebend darauf schaust, wirst du sehen, was alles falsch ist, und wirst staunen. Es ist falsch, weil es keine Bedeutung mehr hat. Es *hatte* eine Bedeutung, aber jetzt nicht mehr. Es *hat* uns gute Dienste geleistet, aber jetzt nicht mehr. Aber es ist nicht möglich, das zu sehen, während du es beurteilst, denn urteilen ist nichts anderes als Bedeutung geben. Wer Bedeutung gibt, dem ist es nicht gegeben zu sehen, dass es keine Bedeutung hat. Aus dem Grund musst du das wieder umkehren, musst wieder mit der ersten Lektion deiner Erlösung beginnen: Es hat keine Bedeutung. Und schon musst du ja auch nicht mehr wissen, wie du darauf schaust, denn wozu sollst du wissen müssen, wie du auf etwas, das keine Bedeutung hat, schauen musst. Es hat keine Bedeutung, und das genügt. Weil dich eine Innere Stimme führt, musst du nicht wissen, wie du auf die Dinge

schauen musst. Dann werden sie dir nur so gezeigt, wie sie einen Augenblick hilfreich sind, nur einen Augenblick hilfreich. Sie müssen nicht geboren werden, sie müssen nicht sterben, sie flackern sowieso nur einen Augenblick auf. Das sind alles viel zu umständliche Ideen, diese Idee der Geburt und des Todes. Die bringen dich, die *machen* einen Anfang und ein Ende. Das brauchst du gar nicht tun. Du kannst etwas ganz anderes erleben stattdessen. Du kannst stattdessen erleben, dass dein Glück und deine Funktion eins sind, und das erlebst du tatsächlich *stattdessen*.

Das Einzige, was dich daran hindert, ist, wenn du ständig doch wieder glaubst, eine andere Funktion zu haben, etwas anderes lehren zu müssen, etwas anderes tun zu müssen. Dann wird es natürlich kompliziert, weil du dann sofort von allem getrennt bist, von all dem, mit dem du einen Augenblick eins sein kannst in Nächstenliebe und schaust segnend auf alles, während es ohne werden und vergehen zu müssen sowieso in jedem Augenblick einfach nur einen Augenblick da ist. Und dann hört es sowieso auf, scheinbar zu sein. Was muss es da groß sterben, ist doch Unsinn.

In dieser Wahrnehmung wirst du alles einen Augenblick lang sehen und wirst in diesem Augenblick, weil du geheilt bist, einen Augenblick sehen: Es ist nur die augenblickliche Widerspiegelung deiner selbst, es ist *dein* Antlitz, was sich da widerspiegelt. Das siehst du aber nicht, wenn du das mit einer selektiven Wahrnehmung in unterschiedliche Poren zergliederst, wo die eine Pore schön sein soll und die andere hässlich und die eine gut und die andere böse und die eine männlich und die andere weiblich und die nächste lebendig und die nächste tot. Dann siehst du etwas anderes, weil du etwas anderes denkst; weil du urteilst.

Und genau davon brauchst du dich nur zu erlösen. Jesus hat am Ende dieses Weges einfach nur gesehen: Meine Güte, es ist ja alles vollbracht.